

ihm näher standen, unvergeßlich bleiben. Sie haben einen wackern Mann begraben!

### Ein Blick in Bezug auf Leipzig auf das Jahr 1826.

Wenn ein Jahr vorüber ist, thut man gern einen Rückblick auf dasselbe, denn keinen glebt es, dem es nicht besonders frohe oder trübe Stunden brachte; keinen, der nicht mehr oder weniger ihm merkwürdige Dinge in demselben wahrnahm. Gilt dies schon von jedem einzelnen Menschen, wie vielmehr wird eine Stadt, gleich der unsrigen, Nachrichten von mancherlei Ereignissen die Kunde von dem aufbewahrt zu sehen wünschen, was für den Augenblick beachtet, und in dem nächsten vergessen wird, um dann nach längerer Zeit in der Erinnerung wieder mehr oder weniger wichtig zu seyn? Ein Ueberblick von dem, was im verfloßenen Jahre sich in unserer Stadt zutrug, wird daher gewiß allen ihren Bewohnern, die dem, wovon sie selbst Zeugen waren, gern eine ihrer Mußestunden weihen, nicht unwillkommen seyn, und wir wollen in dieser Hoffnung es versuchen, das, was zu unserer Kunde kam, es betreffe angenehme oder unangenehme Dinge, wenn sie nur einer städtischen Chronik angehören, in einer flüchtigen Skizze darzustellen.

Wie viel in unserer Stadt geboren wurden, wie viel starben, sey zuerst bemerkt. 1240 hat der unerbitliche Tod aus unserer Mitte abgerufen, die dagegen durch 1274 Neugeborene wieder ersetzt wurden. Zum erstenmale hintereinander, ohne seit 1815 einmal auszusetzen, ist also wiederum die Zahl der Gebornen größer gewesen, was sonst in Leipzig äußerst selten der Fall war. Vor 100 Jahren gab es 1065 Verstorbene gegen 887

Geborene und 1626 waren gar 1268 der ersten gegen 453 der letztern; kaum ließ sich in diesem Jahre ein so günstiges Verhältniß erwarten, da auch wir mit mehreren nachtheiligen, in der Bitterung begründeten Einflüssen, gleich andern vielen Städten, gleich London, Hamburg, Berlin u. z. zu kämpfen hatten, und Nervenfieber, nebst Keuchhusten namentlich manches Leben vernichteten, ja selbst auch hier, wie an vielen andern Orten die Blattern wiederum in der Art Gefahr drohten, daß unsere vorsichtige Obrigkeit eine Einimpfung der Kuhpocken unter dem 1sten Julius anzuordnen nöthig fand. Die Blattern haben indessen nicht, wie in Hamburg, Berlin u. ihre Kraft aufs neue geltend gemacht. Es ist nicht ein einziges Kind, noch weniger ein Erwachsener daran gestorben. Dagegen hatten jene zwei andern erwähnten Krankheiten die ungewöhnliche Folge herbeigeführt, daß im August, ganz gegen die Beobachtung — in andern Jahren, die größte Sterblichkeit herrschte, und vom 11ten bis 18ten August 54 Todte waren. Die geringste Sterblichkeit zeigte sich in diesem Jahre während des milden Novembers und Decembers; 71 und 74, ein Beweis aufs neue, daß eine feuchte, milde Temperatur unserer Constitution am besten zusagt, denn der Januar, der immer 4—6 und 8 Gr. Kälte, einmal aber sogar 16 hatte, zählte 120 Todte. In Betreff der Gebornen findet sich ein der Sittlichkeit unserer Stadt, so scheint es mindestens, ehrebringendes Ereigniß. Es sind nur 158 unehliche Kinder darunter, daß sich zu den Ehlichgeborenen das Verhältniß ziemlich wie 1 zu 7 gestaltet; auch die Sterblichkeit dieser unglücklichen Opfer verbotener Lust zeigt, daß die Fürsorge, welche ihnen jetzt von edlen Frauen, von unserer wackern Polizei gezollt wird, nicht